



Im Land der Äpfel

Äpfel sind derzeit in Polen allgegenwärtig. Schon im Zug bekommen die Reisenden Äpfel angeboten; geschenkt wohlgerne. In Warschaus Altstadt und an vielen anderen Orten finden Apfelfeste statt, die die Verbraucher zum Kauf von Äpfeln und Apfelprodukten animieren sollen. In diesem September sind die Bäume mit Früchten bester Qualität gesegnet.

In der Region um Grojec, südlich von Warschau, sieht man Apfelplantagen soweit das Auge reicht. Klima und Wetter der Region bieten Äpfeln beste Bedingungen. In der Tendenz sind die Temperaturen am Tag hoch und in der Nacht kalt, was sich in der Qualität und vor allem auch im Zuckergehalt der Äpfel niederschlägt. Es gibt eine Fülle prächtiger Früchte, die eigentlich pflückreif wären. Wohlgerne „eigentlich“, denn in diesem Jahr ist alles etwas anders. Embargo ist das Wort, das man allorts hört.

Im Herzen des laut Obstgenossenschaft La-sad GmbH größten Obstgartens Europas liegt auch der Firmensitz von La-sad. Genauer gesagt in der Gemeinde Biedow in Mazowsze. Hier wird das Obst der angeschlossenen Erzeuger für den Verkauf in Polen und alle Welt vorbereitet – gewaschen, sortiert, verpackt, gelagert. Vorrangig sind es Äpfel (95 %), aber auch Birnen, Pflaumen, Süßkirschen und Kirschen. Im Unternehmen arbeiten 28 Personen.

Im Werk, das dank Förderung durch die EU erbaut und in Betrieb genommen werden konnte, befindet sich modernste Lage-

rungs-, Sortier- und Verpackungstechnologie. Die eigene Lagerbasis mit einer Kapazität von 9 000 t ist mit neuesten Kontrollsystemen ausgestattet. In der Reinigungsphase werden die Äpfel mit der Shine-Pure-Technologie behandelt. Hierdurch sollen sowohl Pflanzenschutzrückstände als auch Mikroorganismen stark reduziert werden. Während der Sortierung erfolgt

gleichzeitig eine Qualitätskontrolle der Äpfel nach dem IQS-System, das die äußeren Merkmale der Frucht beurteilt, und nach dem iFA-System der Firma Greefa, das innere Merkmale analysiert. Mit diesem System lassen sich Schäden auch im Bereich der Kerne sowie interne Lager-schäden ermitteln. Zuguterletzt erlaubt es die Verpackungstechnologie, Kundenwün-

Die Gegend um Grojec, südlich von Warschau, zählt zu den größten Obstgärten Europas

Crede der La-sad-Obstbauern: “One apple a day keeps the doctor away, two apples a day keep the fat away, three apples a day make tomorrow better than yesterday.”





Folgende Obstsorten bietet die La-sad-Gruppe an: Äpfel: `Celeste`, `Delikates`, `Gala`, `Gloster`, `Golden Delicious`, `Idared`, `Jonagold`, `Jonagored`, `Cortland`, `Ligol`, `Lobo`, `Mutsu`, `Paulared`, `Piros`, `Sampion`. Birnen: `Klapsa`, `Konferencja`, `Lukosowka`, `Patent`, `Xenia`. Kirschen: `Debrecen`, `Groniasta`, `Lutowka`. Pflaumen: `Amers`, `Blue-free`, `Haganta`, `President`, `Wegierka`. Sauerkirschen: `Cordia`, `Lapins`, `Poznanska`, `Regina`, `Sweetheart`

sche individuell zu berücksichtigen. Auch eine eigene Transportflotte mit Kühltransportern zählt zum Unternehmen.

Qualität und Kundenfreundlichkeit stehen bei den Entscheidern ganz oben. Das Unternehmen ist stolz auf eine achtstufige Qualitätskontrolle und den flexiblen Umgang mit dem Kunden. Das ganze Jahr gibt es ein großes Angebot an Früchten.

„Unsere Früchte und frisch gepressten Fruchtsäfte werden in die ganze Welt exportiert“, sagt der Präsident der Obstge-

nossenschaft, Michal Lachowicz, und legt Wert darauf, kein Apfelsaftkonzentrat herzustellen. Ein Großteil des Exports geht in Länder der EU, ein wachsender Anteil aber auch nach Asien und Nordafrika. Große Hoffnungen setzt die Erzeugergemeinschaft auf den chinesischen Markt, der zunehmend die Reinheit der Produkte und die ökologischen Aspekte schätzt.

In Qualitätskontrollen und Zertifizierungen sieht die Erzeugergemeinschaft den Schlüssel zum Vermarktungserfolg. Das

noch junge Unternehmen unterwirft sich den Anforderungen von GlobalGap, HAC-CP, BRC, IFS, IPO und TFMS.

Vor dem Embargo hat Polen ein fünftel seiner Äpfel nach Russland exportiert. Entsprechend hart trifft es die polnischen Erzeuger. „Man muss unterscheiden“, sagt Lachowicz „zwischen dem Unternehmen und den Apfelerzeugern. Die Aktivitäten in der Firma laufen weiter und Auswirkungen sind noch nicht erkennbar. Schlimmer und direkter trifft es dagegen die Apfelerzeuger, die nur noch einen Bruchteil des sonst üblichen Erzeugerpreises erhalten“. Wurde vor dem Embargo für einen Kilo Apfel ein Zloty gezahlt, waren es Ende September nur noch 0,045 Zloty. (1 Zloty = 0,24 €). Sind die Äpfel das Hauptstandbein eines landwirtschaftlichen Betriebes, wird es entsprechend schwer. In Zukunft will man daher die Diversifizierung der Märkte stärker in Angriff nehmen. Das Embargo soll hierfür als Chance genutzt werden.

Die Erzeuger räumen ein, dass in den vergangenen Jahren mit Russland sehr gute Geschäfte gemacht wurden. „Ohne die Geschäfte mit Russland würden wir heute möglicherweise gar nicht so gut dastehen“, räumt ein Anbauer ein.

Nicht außer Acht gelassen werden sollte, dass der Kontakt zum russischen Markt und der Zugang für die polnischen Erzeuger sehr einfach waren. Auch darum wurde viel nach Russland geliefert. Ein Apfelerzeuger wird noch konkreter: „Die Beamten in Brüssel wissen doch gar nicht, was



Der Ertrag ist auch in Polen in diesem Jahr sehr hoch

Fotos: Dr. Gothe

hier los. Sie geben uns ihre Ratschläge, aber finden kaum den Weg hierher und verstehen auch unsere Probleme nicht“. Gleichzeitig sei der russische Markt quasi vor der Tür und alte Kontakte bestünden. Bisher sei der russische Markt nicht unbedingt ein ausgesprochen profitabler Markt gewesen, aber eben ein leichter Markt. Über viele Jahre hinweg habe man gut Geld verdient. Jeder zweite Apfel in Russland sei aus Polen gekommen. Mehr als alle anderen EU-Länder zusammen sei von Polen aus nach Russland exportiert worden, weshalb man nun Entschädigungen seitens der EU erwarte. Diese Erwartungshaltung sieht man an vielen Stellen und immer wieder wird an die Solidarität der EU erinnert. Gleichzeitig sind die Obstbauer der Überzeugung, dass das Embar-



Das GeoSort-System erlaubt eine Sortierung von bis zu acht Früchten pro Sekunde

go nicht ewig bestehen werde und der Nachbar Russland ein wichtiger Geschäftspartner bleibe.

Obstbauer Lachowicz, ein Verwandter des Präsidenten der Erzeugergemeinschaft, bewirtschaftet 25 ha Apfelplantagen. Er hat in den vergangenen Jahren viel Erfahrung im Ausland gesammelt und vor allem in Holland von der dortigen Produktion gelernt. Auf seinem eigenen Betrieb wird die Ernte soweit wie möglich maschinell eingeholt. Unterstützt wird er von etwa 25 Erntehelfern, vorwiegend Ukrainern. Im Winter wird beim Rückschnitt die Hilfe von Maschinen genutzt.

Ein Problem für die Äpfelerzeuger ist ihre große Zersplitterung. Gemeinschaften bilden sich nur langsam heraus. Zum einen wisse die Politik noch nicht damit umzuge-



Die Reinigung erfolgt schonend mit moderner Technik

hen, zum anderen würden viele kleine Landwirte Zusammenschlüsse scheuen. Zu lange habe es schlechte Erfahrungen mit Kollektivierung gegeben, die von oben verordnet wurde. Es gäbe daher eine gewisse Zurückhaltung vor allen Arten von Zusammenarbeit. Die Leute hätten einfach keine Lust mehr, Teil einer Gruppe zu sein, was mit der Geschichte Polens zusammenhänge. Trotzdem gehe es vorwärts, neue Wege würden beschritten, wobei La-sad regelrecht Pionierarbeit leiste. Die Erzeuger, die schon dabei sind, sehen die Vorteile der Arbeitsteilung. Auch die Erzeugung von Nachfrage nach den Produkten ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit geworden. Und allen ist klar, dass all das nur durch die Beteiligung der EU möglich ist.

Dr. Christiane Gothe